

Zentraler Tageblatt

und Handels-Zeitung

Alle international eingehenden Manuskripte über-
nimmt die Redaktion ohne Verantwortung.

Verlagsdruckerei K. Schöner & Co. in Berlin.
Preis und Betrag von 2.000 1/2 Mark in Berlin.

Neue schwere Kämpfe um Bourlon und Fontaine.

Mitteil. Großes Hauptquartier, 28. November.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Südflügel des Baltes und Sandbroode vom Mittag an lebhaft; bei Wassendaele schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an.
In beiden Seiten der Scarpe erhöhte sich die Heftigkeit. Auf dem Schelde bei Weert trat letzte scharfer Feuerkampf mit Zerschlagung der Angreifer ein, die der Engländer mit frisch eingetroffenen Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und unsere anstehenden Stellungen nicht durchdringen konnten.
Westlich von Bourlon brachen seine Angriffswellen und die ihnen vorausgehenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen.
Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligen vergeblichen Anstößen in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.
Die durch den erweiterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände trafen der Gegenüber unserer Infanterie. Unstetig angegriffen und schließlich gefolgt, nahm sie die Scarpe im fließenden Wasser wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Waffeneinheiten blieben in ihrer Hand.
Das letzte Feuer hier bei Eintritt der Dunkelheit nach; britische Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordwestlich von Zahre ließ der Feind bei einer mühsamen Unternehmung Gelänge in unseren Gärten. Auf dem Hügel bei Wasseker war die Artillerie heftig am Vormittag gefeuert; sie fielen von Mittag an zu mächtigem Schrägen ab.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Nordöstlich von Romery stießen kurze französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Kampfe abgewiesen.

Ostlicher Kriegshauptquartier

mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff. (M. T. B.)
*
Mitt, 28. November. (M. T. B.)

Mitteil. wieb verlaßbar!
Nirgends besondere Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Die Alliierten unter sich.

Die veröffentlichten Geheimdokumente.

Von Hans Vorst.

Die Petersburger Telegraphenagentur ist nach längerem Schwiegen wieder in Funktion getreten. Amtliche Nachrichten über die Entwicklung der inneren Verhältnisse Russlands hat sie uns noch nicht gebracht. Statt dessen übermittelt sie eine Anzahl geheimer Dokumente und Telegramme aus den Archiven des russischen Außenministeriums. Die Texte legt in dem bolschewistischen Zentralorgan "Pravda" der Öffentlichkeit übergeben hat. Diesen Schritt hatten die Bolschewisten schon seit den ersten Zeiten der russischen Revolution für notwendig erklärt, um mit den Traditionen der geheimen Diplomatie zu brechen. Schon als es im Mai, wegen der ausserordentlichen Politik Wladimirs, zum Konflikt zwischen dem Arbeiter- und Soldatenrat und der ersten provisorischen Regierung kam, machte sich im Sowjet, trotz seiner damals noch bedeutend gemäßigteren Zusammenfassung, eine starke Strömung dafür geltend, die Regierung zur Veröffentlichung der Geheimverträge zu veranlassen. In einer gemeinsamen Nachsicht, welche die Regierung mit dem Sowjet abgab, kam schließlich eine Einigung zustande. Man erfuhr, daß Wladimir in dieser Sitzung den Arbeiter- und Soldatenabgeordneten Mitteilung über amtliche Depeschen der alliierten Regierungen gemacht habe, die er aus Anlaß des ausgebrochenen Konflikts erhalten hatte. Der Anhalt der Depeschen wurde natürlich nicht bekanntgegeben, aber sie müssen wohl sehr energische Drohungen an die Adresse Russlands enthalten haben, denn es war offenbar, daß sie einen starken Eindruck auf die Mehrheit des Sowjets gemacht hatten, der sich dadurch bewegen ließ, den Gedanken an die Veröffentlichung der Geheimverträge fallen zu lassen. Nur die Bolschewisten hielten nach wie vor an dieser Forderung fest, und sie haben sie nun, soweit sie dazu in der Lage waren, zur Ausführung gebracht, sobald sie zur Macht gelangten.

Der sich eine besondere Sensation von dieser Veröffentlichung verprochen hatte, ist zunächst nicht auf seine Kosten gekommen. Einmal wesentlich Neues bietet der Bericht der Petersburger Telegraphenagentur noch nicht. Er bestätigt die längst bekannte Tatsache, daß sowohl auf Seiten Russlands als auf Seiten Frankreichs die ausweichendsten Coverungsabkommen bestanden haben. Von eigentlichen Verträgen (spricht aber die Agentur merklich zurückhaltend) ist es nur Ansprüchen die Rede, die Russland geltend gemacht hat, und von Forderungen, welche die Verbündeten aufgestellt haben. Die veröffentlichten Materialien betreffen sich also auf eine Zeit, in der die Verhandlungen noch schwebten, und der schließlich zustande gekommenen Verträge ließ die Bolschewisten nicht habhaft geworden. Man erhält daher vor der Hand nur ein unvollständiges Bild. Sehr bedauerlich ist es besonders, daß die Publikation noch keine genügende Klarheit über die Kriegsziele gebracht hat, die England für sich verlangt hat. Denn es ist nicht anzunehmen, daß diese Frage durch die Einbeziehung der neutralen baltischen Zone in die englische Einflussphäre und durch die bezügliche der atlantischen Türkei geäußerten Wünsche bereits erledigt ist. Ob das geplante Sonderabkommen über die Türkei schließlich zustande gekommen ist, geht nicht klar hervor. Ferner werden die Ansprüche Italiens bisher leider nur in sehr allgemeinen Ausdrücken erwähnt.

Es ist ganz offenbar, daß es den bisherigen Machthabern Russlands rechtlich ist, die wichtigsten und interessantesten Dokumente möglichst heimlich zu bringen. Es wäre ja möglich, die Vermutung aufzustellen, daß der Geheimenswahrung über die Kriegsziele des Verbandes im Verhandlungsstadium stehen gelassen und es gar nicht zum Abschlusse formeller Verträge gekommen sei. Aber eine solche Auffassung wird durch jene unvorstellbare Anwesenheit Ribbotts in der französischen Kammer widerlegt, daß er bereit gewesen ist, die Geheimverträge zu veröffentlichen und nur auf den ausserordentlichen Wunsch der russischen Regierung davon Abstand genommen habe, um ihr in ihrer schwierigen Lage keine weiteren Unbequemlichkeiten zu verursachen. Gerade diese Erklärung Ribbotts wurde bekanntlich für die Regierung Kerenskis zu einer Quelle beträchtlicher Unbequemlichkeiten. Und jetzt, wo die Geheimverträge veröffentlicht sind, dient sie noch nicht mehr dem Zweck. Denn sonst könnte man jetzt nichts mehr im Wege stehen, seine damals geäußerte Absicht zu verwirklichen, nachdem die neue russische Regierung ihren festen Willen bewiesen hat, alle geheimen Verträge ans Licht zu bringen.

Aber die Publikation Kropfks weist noch weitere deutliche Spuren auf. Die Bolschewisten müßten bestrebt sein, durch dieses Mittel die Regierung Kerenskis und ihre auswärtige Politik nach Möglichkeit zu kompromittieren. Sie haben von jeder dem Vorwurf erhoben, daß Kerenskis und Kropfchenko heimlich die imperialistische Politik ihrer Vorgänger fortgesetzt hätten. Es wäre in der Tat eine große Sensation gewesen und hätte die Stellung der neuen Regierung wesentlich fraglicher machen können, wenn es ihnen gelungen wäre, für diese Behauptungen jetzt den Beweis zu

Neue Veröffentlichungen

aus den russischen Geheimdokumenten.

Stockholm, 28. November. (M. T. B.)

In der Fremde hat sich die Veröffentlichung der russischen Geheimdokumente diplomatischen Dokumenten fortgesetzt. Die nachher veröffentlichten sind im Verhältnis zu den letzten veröffentlichten von geringem Interesse. Am 5. März 1915 teilte der Außenminister Schanin dem Reichstag die Beschlüsse der Zustimmung zu den Abkommen zwischen Frankreich und England (Anilinverbot) und legt am Schluß des Telegramms, was Frankreich anbelangt, für und persönlich der ich das größte Vertrauen zu Kerenskis, sind die Beziehungen, die er abgeben hat, vollkommen genügend, aber die russische Regierung muß wünschen, präzisere Beziehungen über Frankreichs Zustimmung, daß unsere Wünsche ganz entgegenkommen wird, zu erhalten gleich den Beziehungen, die England abgeben hat.
Am 7. März 1915 teilte Schanin dem Reichstag in London u. a. allen den von den Alliierten gewonnenen Durchbruch durch die Verhandlungen zu erleichtern. In die kaiserliche Regierung bereit, dazu mitzuwirken, daß Staaten, deren Militärkraft Großbritannien und Frankreich nicht erreichen kann, auf vernünftige Weise für diese Aufgabe engagiert werden.
In einem Botschaftsdekret vom 18. September 1917 an die russischen Botschafter in Paris, London, Tokio, Washington und den Chinesen in Peking, London, Tokio, Washington über die Abwicklung der Kornlohn-Affäre, er konstatiert unter anderem, daß die Kornlohn-Affäre wesentlich hervorgerufen worden ist durch gegen die Abwicklungsbehörde, veranlaßt durch das Auftragsverhältnis mit dem Kornlohn, das die Regierung Kerenskis in der Hauptquartier und der Regierung Kerenskis Ernennung zum höchsten Oberbefehlshaber wird gesagt, daß dies zur Verwirklichung der demokratischen Elemente und der Soldaten notwendig ist. In diesem Dekret werden die Verhandlungen über den Eisenbahnen Eisenbahn Generaldirektionen vom 9. Oktober an die gleichen Botschafter berichtet über die Stimmung beim Zukunftskommen des Parlamentes, worin Verantwortlichkeit eine wichtige Organisationsfrage ist. Er konstatiert ebenfalls die große Wichtigkeit der gemäßigt sozialistischen Partei, aber auf der anderen Seite, daß die Exzentrismen großen Erfolg bei den Massen und den Wägen haben, deren Bedeutung jedoch, wie er glaubt, nicht vermindert werden sollte.
In einem Telegramm an die gleichen Botschafter nach Moskau soll festgestellt werden, daß dieser starken Eindruck gemacht und erwidert gewirkt hat. Gleichzeitig sagt er, es nicht unangenehm lassen zu können, daß die Mittelungen von den verschiedenen Seiten nach Petersburg, insbesondere betreffend den Verweigerung der Zeitungen über die Ereignisse an der russischen Front, in partiell getrimmten russischen Kreisen einen peinlichen Eindruck machten. Während man hier, sagt er, alle Mitteilungen macht, die Öffentlichkeit zu befriedigen, den Krieg um jeden Preis fortzusetzen, und während die Stimmung in der Gesellschaft zugunsten der Bundesgenossen vorzugehen ist, läßt die Meinung bei den letzteren gleichsam die Vertrauen zu verweigern. Dies erregt hier die Aufmerksamkeit, weil unsere Autorität und die durch sie verantwortliche Gegenstände trotz aller Mißstände der Deutschen gewonnen hat, an unserer Front großes Interesse zu konzentrieren, als jemals vorher. Kerenskis Regierung hat davon Gebrauch gemacht, welcher im Frühjahr den Feind ermöglicht, Truppen von unserer Front auf die französische Front zu werfen, und diese Absicht ist voll erfüllt worden. Zerstreut hofft, daß Maßnahmen getroffen werden mögen, um auf die allgemeine Meinung unter den Alliierten einzuwirken, wobei hervorzuheben werden müßte, daß kein Schwanken in Rußland hinsichtlich der Richtung der Außenpolitik besteht, der zufolge der Krieg mit aller Kraft und in vollem Ausmaß mit der Gänze geführt werden sollte.
Am 20. September 1917 teilte der Reichstag an die Vertreter Russlands in Paris, Rom und London: Aus Unterredungen mit den höchsten Botschaftern der Alliierten, in Sonderheit mit dem österreichischen nach ihnen, dem amerikanischen

Der deutsche Heeresbericht in Frankreich.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Genf, 27. November.

Auf persönliche Anordnung Clemenceaus wurde von heute an in der französischen Presse der Abrud des ganzen deutschen Heeresberichts, also auch die Mitteilungen über die Westfront gestoppt. Wichtigkeit wird aber der französische Leser durch die Mitteilung der "Agence Havas" ermahnt, den Bericht des deutschen Generalstabes nur bedingten Glauben zu schenken, der sehr wahrscheinlich der Versuch werden sollte durch seinen Heeresbericht notwendig und beunruhigende Nachrichten über Frankreich zu verbreiten.

Die Massenflucht der oberitalienischen Bevölkerung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Lugano, 28. November.

"Giornale d'Italia" schreibt: "Es sind ganze Völker, die sich in wilder Flucht nach Mittelitalien wälzen und mit ihnen Flüchtlingsekel alle Städte überschweben, auf den Straßen kampieren und erfrieren und fast zu verhungern drohen." Die wenigen, die im Besitz einiger Mittel sind, werden, wie der Abgeordnete Monti Guarneri in einem öffentlichen Briefe brandmarkt, teilweise auf das Isolamento angeworfen. In Rom kommt es heute zum fünften Mal eine solche Besatzung der Flüchtlinge bringen lange Spalten, worin die Eltern ihre Kinder suchen und umgelaßt. Es wild hat die Panik die vielen Hunderttausende armer Menschen durcheinandergerissen. Mittlerweile veröffentlicht die Kriegsblätter wieder alle möglichen Galvanisierungsmaßnahmen. Unter dem Titel "der wunderbare italienische Rückzug" druckt "Giornale d'Italia" eine angebliche Beschreibung der "Morning Post" ab, das italienische Meer und seine Küsten hätten heute an Flüchtlinge noch erheblich gemindert. In derselben Nummer erzählt das Organ Continno, wie die "Ausländer und italienischen Kommissariate" gegen Venetien und seine Auswärtigen losgelassen seien. Heberall im Lande herrsche ein Schreden Regiment. So wurde in Neapel ein neunhundertköpfiger, angeführer Polizist namens Gianonigro, der in der elektrischen Bahn nach Singetien Italiens gegen seine alten Verdiensten beobachtet, unverzüglich als "Saboteur des Krieges" verhaftet und eingekerkert.

Milano, 27. November. (M. T. B.)

Einem hiesigen Blatte zufolge gelangen "Times" aus Mailand, daß 700 000 Flüchtlinge aus dem besetzten italienischen Provinzen Mailand passierten.